

Zeitschrift: Animato

Herausgeber: Verband Musikschulen Schweiz

Band: 18 (1994)

Heft: 5

Artikel: Von "Garklein", "Folklorä" und Grossbass : sechzig Jahre Küng
Blockflötenbau Schaffhausen - Tradition mit Zukunft

Autor: Hafner, Richard

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-959200>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Von «Garklein», «Folklorä» und Grossbass

Sechzig Jahre Künig Blockflötenbau Schaffhausen - Tradition mit Zukunft

Als 1933 der gelernte Klavierbauer Franz Künig (1906-1983) nach «Wanderjahren» in Norddeutschland, Holland und Belgien in Schaffhausen ein Musikhaus eröffnete, welches damals neben Klavieren, Akkordeons und Blechblasinstrumenten auch Radios und Schallplatten verkaufte, dachte er wohl kaum daran, damit auch den Grundstock für eine in ihrer Branche bedeutende Instrumentenbau-firma zu legen.

Es begann mit einer «Sonntagsblockflöte»

Da es 1938 - kurz vor Beginn des 2. Weltkrieges - immer schwieriger wurde, Blockflöten aus dem Ausland zu beziehen, drängten die Kunden Franz Künig dazu, doch einmal den Versuch zu wagen, eine Blockflöte zu bauen. Seine daraufhin zum Sonntagsvergnügen entstandene erste selbst gebaute Blockflöte überzeugte auf Anhieb, und die Nachfrage zeigte sich durch beinahe täglich eintreffende Bestellungen. Ausgehend von Sopran- und Altblockflöten für den Schulunterricht erweiterte Künig während der folgenden zehn Jahre sein Sortiment nach und nach um Sopranino und Tenor. Auch die Blockflöten in der alten Barockstimmung ($a' = 415$ Hz) waren von Beginn an ein Verkaufsschlager; unter den grossen Abnehmern der Künig-Flöten fällt vor allem die renommierte *Schola Cantorum Basiliensis* auf.

Nachdem die Produktion um 1960 pro Jahr auf mehrere zehntausend Blockflöten angestiegen war, konzentrierte Franz Künig seine Aktivitäten ganz auf den Bau von Blockflöten. Er erweiterte das Sortiment zielgerichtet und stellte auch Bass- und Grossbassflöten her.

Qualität statt Massenproduktion

Ende der sechziger Jahre trat der Sohn Thomas in die Firma ein und begann eine Lehre als Feinmechaniker im elterlichen Betrieb, wo er, parallel dazu, auch noch zum Blockflötenbauer ausgebildet wurde. Die Firma Künig fertigt die für den Blockflötenbau erforderlichen Werkzeuge und Maschinenteile zunehmend selber in der eigenen mechanischen Werkstatt an, da sie oft gar nicht oder

nur in wenig geeigneter Art auf dem Markt erhältlich sind. Grössere Werkmaschinen werden gemeinsam mit spezialisierten Firmen entwickelt. Als die Produktion 1972 eine Höhe erreichte, welche die Kapazität des Hauses überstieg, fällte Franz Künig den mutigen Entscheid, sämtliche Schulflöten mit deutscher Griffweise aus dem Programm zu streichen - volumenmässig über die Hälfte der Gesamtproduktion. Verliessen damals jährlich noch bis zu 60 000 Schulblockflöten die Werkstatt, so sind es heute noch rund 15 000. Dafür wurde 1974 mit dem «Garklein» und der imposanten Subbass-Blockflöte das Sortiment in die Höhe und in die Tiefe abgerundet und das Angebot auf drei verschiedenen Modellreihen erweitert. Damit reagierte Künig früh auch auf die sich abzeichnenden Veränderungen des Blockflötenunterrichtes in Schule und Musikschule. So wurde der früher allgemein gültige Blockflötenunterricht nicht nur durch eine umfassende *Musikalische Grundschule* abgelöst, sondern die Kinder wählen heute ihr Musikinstrument meist direkt, ohne vorgängiges Blockflötenspiel. Damit verbunden ist aber auch eine Emanzipation und Anerkennung der Blockflöte als eigenständiges und gleichwertiges Instrument.

Die zweite Generation übernimmt das Steuer

Die Jahre 1974 bis 1976 stehen aber auch im Zeichen des Generationenwechsels. Die Söhne Andreas und Thomas Künig übernehmen die Verantwortung für das weitere Gedeihen der Firma. Die beiden Brüder ergänzen sich bestens: Thomas, welcher während sechs Jahren den Betriebsprozess im Detail kennenlernen konnte, ist nur für den technischen Bereich und die Produktion zuständig, während sich Andreas mit dem Kundenkontakt und der Administration sowie mit dem Bereich historische Blockflöten befasst. Andreas, ein an der *Schola Cantorum Basiliensis* ausgebildeter Blockflötist, bringt mit seinen vielfältigen praktischen Erfahrungen als konzertierender Musiker und Blockflöten-

Bei ihrem Engagement werden die heutigen Inhaber der Firma Künig nicht nur von einem langjährigen treuen Mitarbeiterkreis, sondern auch von einer jüngeren Gilde enthusiastischer Flötenbauer unterstützt.
(Foto: Eric Bührer)



lehrer eine zusätzliche direkte Verbindung zur Musikpraxis in die Firma ein. Die neue Aufbruchsstimmung zeigt sich äußerlich auch an der bereits zum dritten Mal nötig gewordenen Vergrösserung des Hauses an der Grabenstrasse in Schaffhausen. Gleichzeitig werden Verbesserungen und Neuerungen im Maschinenpark ausgetüftelt. Hier sind Blockflötenbauer ja völlig auf sich selbst gestellt, denn jedes Modell erfordert vielfach auch entsprechend angepasste Werkzeuge und Maschinen - ein weites Feld für Tüftler und Erfinder. Schliesslich kommt noch dazu, dass es in der Schweiz für den «Blockflötenbauer» im Gegensatz zum Geigenbauer oder Klavierbauer keine offiziell anerkannte BIGA-Berufsausbildung gibt (Lehrlinge besuchen neben ihrer Arbeit in der Blockflötenfirma noch die Fachschule für Musikinstrumentenbau in Ludwigburg).

Neue Horizonte für die Blockflöte

Seit 1976 führt die Firma Künig in ihrem Programm zunehmend Nachbauten von historischen Blockflöten, welche auf reges Interesse stoßen. Nach der grossen Blütezeit der Blockflöte in der Renaissance und im Barock erlosch im 19. Jahrhundert das Interesse an der «Flauto dolce». Seit etwa 1920 erlebt sie eine eigentliche Nachblüte, erstmals durch ihre breite Entdeckung und Verwendung in der Musikpädagogik sowie zweitens durch ihre Renaissance in der heute fest etablierten historischen Aufführungspraxis. Auf diese beiden Gebiete ist die Produktion der Firma Künig heute ausgerichtet. Darüber hinaus ist Künig stets auch gut für echte Innovationen: Die «Folklorä», eine Sopranblockflöte in B, ermöglicht das Zusammenspiel mit Volksmusikinstrumenten wie «Schwyzerörgeli» und Blasinstrumente in B-Stimmung. Welche neuen klanglichen und stilistischen Horizonte sich damit eröffnen, zeigt beispielsweise die Sendung «Schweizer musizieren» von Radio DRS 1 am Samstag, 19. November 1994, 15.00 Uhr, wenn Andreas Künig zusammen mit der «Sissacher Holzmusig» aufspielt; zudem gibt es seit kurzem unter dem Titel «Voll dra» eine CD mit der Oberbaselländler Länderkapelle und Andreas Künig (Friton V 40402-2).

Während die Bedingungen für den historischen Blockflötenbau in der minutiosen Wiederbelebung alter Modelle liegen, steht bei den Schulblockflöten vor allem die Frage nach dem optimalen Herstellungsprozess im Vordergrund, d.h. einwandfreie Qualität zu möglichst günstigem Preis. Dies bedingt manch ideenreiche Lösung bei der Produktion. So werden heute viele Arbeitsprozesse entweder durch modernste computergesteuerte Maschinen oder durch originell konzipierte Apparate übernommen. Vereint mit dem am wesentlichen Produktionspunkten unverzichtbaren Einsatz altbewährten Handwerks kann heute eine konstant hochpräzise Fertigungsqualität erreicht werden. Nicht im hohen Produktionsvolumen, sondern im Gleichgewicht von optimiertem Arbeitsprozess und künstlerischem Handwerk bei der Herstellung liegt die Chance des europäischen Instrumentenbaus. Dies haben Andreas und Thomas Künig erkannt, und sie setzen diese

Erkenntnis in ihrem Betrieb täglich um. Auf dem Weg von der Holzkante - das grosse Holzlagert bildet wahrhaft den Grundstock des Unternehmens - bis zur präzise eingestimmten und polierten Blockflöte passiert diese zahlreiche Hände. Jedes einzelne Instrument muss das Gefallen der Flötenbauer finden, bevor es die Werkstatt verlassen darf. Dass ein Grossteil der Blockflöten nach wie vor durch die beiden Firmeninhaber persönlich eingestimmt und kontrolliert wird, ist bezeichnend für deren inziges Verhältnis zum Metier.

Einziger Schweizer Blockflötenbauer mit vollständigem Sortiment

Heute ist Künig die einzige Firma in der Schweiz und auch weltweit eine der wenigen Werkstätten - welche die vollständige Blockflötenfamilie herstellt, nämlich Garklein, Sopranino, Sopran, Alt, Tenor, Bass, Grossbass und Subbass; insgesamt ein Tonumfang von mehr als fünf Oktaven, nämlich vom F bis zum a⁴! Der Name Künig ist in vielen Teilen der Welt ein Synonym für hochstehende Instrumentenbaukunst geworden. Dies wurde nicht zuletzt auch an den gediegenen Jubiläumsveranstaltungen zum 60-jährigen Bestehen der Firma deutlich: Die *Église Réformée Française* in Zürich konnte die überaus zahlreiche Besucherschar des Jubiläumskonzertes mit dem Amsterdamer «Locki Stardust Quartet» kaum fassen, und auch das eigentliche «Geburtstagsfest» im Casino Schaffhausen mit «Musik vom Mittel- bis zum Natel-Alter» sowie populärer «Stubete» lockte einen illustren Kreis von Blockflötenliebhabern an.

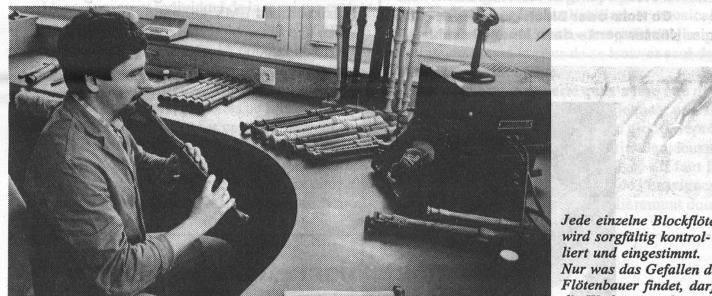
Richard Hafner

«Wer von den Herren Instrumentenmachern Stanesby, Hotteterre, Denner, Aardenberg oder Haka (um nur ganz wenige zu nennen) hätte vor rund 300 Jahren auch nur eine Minute lang seine Gedanken der Idee hingeben, seine Instrumente könnten dereinst Vorbild und Anregung für Dutzende von Blockflötenbauern sein? Wer hätte noch anfangs dieses Jahrhunderts daran gedacht, dass diese unscheinbare Instrumenten Grundlage für den Lebenserwerb Tausender von Menschen in der ganzen Welt sein wird?»

Heute stellen wir fest, dass der Blockflöte ein wichtiger Platz in der Welt der Musik beschieden ist, so wie noch niemals zuvor. Den sich ausschliesslich mit der Blockflöte beschäftigenden Musiker gab es weder im 16. noch im 17. oder 18. Jahrhundert. Er ist eine moderne Erscheinung. Kinder und Jugendliche wurden noch nie in dem Massen anhand eines so einfachen Instruments in die Musik eingeführt, wie das bis vor wenigen Jahren hierzulande noch gang und gäbe war.

Sie ist ein Phänomen, unsere Blockflöte: So einfach und doch so ungemein schwierig, so verachtet und doch von vielen heiss geliebt, eigentlich gar kein richtiges Instrument und doch im Konzertsaal voll akzeptiert. ...Die Blockflöte als verbindendes Element unter musizierenden Leuten. Als solches hat sie ihre wohl grösste Bedeutung im 16. Jahrhundert erlangt, und auch heute ist der Aspekt des Ensembleinstruments ungleich wichtiger als ihre Bedeutung für den solistischen Einsatz.»

(Aus der Ansprache Andreas Künigs am Jubiläumskonzert mit dem «Amsterdam Locki Stardust Quartet» vom 13. September 1993 in Zürich)



Zu verkaufen Spinett

Modell: Silbermann
Nr. 424

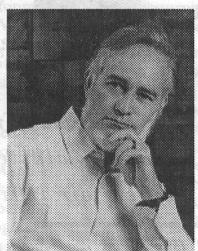
Marke: Georg Zahn

Wenig gebraucht, gute Stimmlage, kräftig silberner Klang, flügeliges Holz, unbemahtes helles Holz. Vor 5 Jahren neuwertig gekauft für Fr. 9000.-.

**Jetztiger Kaufpreis
Fr. 7000.-**

Interessenten wenden sich an: Fam. B. + Ch. Nopper, Kirchstr. 16, 3065 Bolligen

Telefon 031/921 84 68



In diesem Jahr feiert THÜRING BRÄM seinen 50. Geburtstag WIR GRATULIEREN!

In der Musikdition Nepomuk sind von Thüring Bräm erschienen:

- «Ara» für Solo-Blockflöte oder Blockflötenensemble, MN 9041 Fr. 12.50

- «Alleluja» für Solostimme, MN 9031 Fr. 12.50

- «Les Lettres de Cézanne» für Stimme, Flöte und Streichtrio, Partitur: MN 9030 Fr. 22.—

Aufführungs-Mat.: MN 9030a Fr. 40.—

- «Spuren I/Spuren II» für Klavier, in: CH-Piano, MN 8705

- «Neun kleine Rituale» für Gitarre, in: CH-Gitarre, MN 9144

- «Vier neue Etüden» für Flöte, in: Flautando (Heft 2), MN 9472

In der Buchreihe «Wege - Musikpädagogische Schriften»:

- «Bewahren und Öffnen»

Interviews und Aufsätze zum Thema «Musikerziehung heute», 16 Autoren und Autorinnen, 128 Seiten, Fotos, MN 704

Fr. 25.—

In Vorbereitung (erscheinen 1995):

- «Umarmt von den Grenzen...», MN 9590

Lieder für Singstimme und Klavier (Texte von Gérald Meyer und Werner Lutz)

- «Zwei Dürer-Praeludien», für Orgel solo, MN 9591

Ein ausführliches Werkverzeichnis ist beim Verlag erhältlich.

MUSIK EDITION NEPOMUK

Die Querflötenfibel

Alexander Hanselmann

Die Fundgrube

Theorieband

Die ersten Schritte

Band 1

Tanzen und Springen

Band 2

Gratwanderungen

Band 3

NEU!

Die Querflötenfibel

von Alexander Hanselmann

Diese neue Querflötenfibel vermittelt in 53 thematisch abgeschlossenen Kapiteln einen gründlichen Einstieg in das Querflötenspiel. Kurze Übungen und Spielstücke verschiedenster Herkunft und Stile sind unaufällig in den didaktisch durchdachten Aufbau des Stoffplanes eingebettet. Das Unterrichtswerk besteht aus folgenden vier Bänden:

Die Fundgrube

Lernhilfen, Theorieteil, Tabellen und Register, Fr. 30.— sie ist Voraussetzung für den sinnvollen Unterricht mit:

(Band 1) Behandelt den Grundlehrstoff, Fr. 25.—

(Band 2) Differenziertere Rhythmus, Chromatik, Fr. 25.—

(Band 3) 3. Oktave und moderne Spieltechniken, Fr. 30.—

Die Bände 2 und 3 können parallel erarbeitet werden.

Verlagsadresse:

Gitarren Forum Winterthur, Christian Bissig, Lustgartenstrasse 9, 9000 St.Gallen
Tel. (071) 27 99 93 * DM 36.-/30.-; ÖS 250.-/210.-; Preisänder. vorbeh.